



Redmann's
Journal of Work

**SPECIAL
EDITION**

EHE-FÜHRUNG

Ein Journal einer aktuellen
Betrachtungsweise 2026





Eine Eheschließung veränderte die bisherige Beziehung der Partner zueinander grundlegend. Sie nahm eine offizielle und institutionalisierte Form an und brachte neue Rechte und Pflichten für die Partner mit sich.

Der heilige Raum des Unverfügbaren

Warum die Ehe kein Geschäft ist

In einer Welt, die immer mehr in Zahlen, Verträgen und Effizienz denkt, wird die Ehe oft auf die äußere Hülle reduziert. Es gibt so Dinge wie Steuerklassen, rechtliche Absicherung oder Eheverträge als Fallschirm für das Scheitern. Das sind statische, rein formelle Konstrukte, sie sind das Skelett, aber eben nicht das Herz. Wer die Ehe nur als einen Deal sieht, als eine Art Zweckverband, um seinen Lebensstandard zu optimieren, der versteht nicht, wie toll dieses Bündnis eigentlich ist. Die Ehe ist kein Handel, bei dem man Leistung gegen Sicherheit tauscht. Es ist eine Art gemeinsame Kreativitäts-Höhe, die wir uns jeden Tag neu erschaffen. Zweckbündnis ist Schnee von gestern, jetzt ist Seelenverwandtschaft angesagt.

Ein Deal ist endlich in trockenen Tüchern. Er basiert auf Bedingungen:

„Ich gebe dir dies, damit ich jenes bekomme.“

Er ist vorsichtig und bleibt in der Komfortzone. Eine Ehe aus tiefen, liebevollen Verbindungen ist wie ein

Sprung ohne Netz, getragen von einem Vertrauen, das über das Rationale hinausgeht. Hier geht's nicht darum, sich abzusichern, sondern sich zu öffnen. Während der Deal fragt:

„Was habe ich davon?“

fragt die Liebe:

„Wer können wir zusammen werden?“

In dieser Verbindung ist die Liebe kein kurzer Gast, sondern der Atem des Hauses, das man gemeinsam baut. Es ist die Entscheidung, nicht nur das Leben miteinander zu teilen, sondern auch das Schicksal.

Die Harmonie der unausgesprochenen Versprechen

Diese Art von Ehe ist nicht auf große Gesten angewiesen, sondern zeichnet sich durch die stille Harmonie des Verstandenseins aus. Es ist das tiefe Wissen, dass man in der Welt des anderen eine Heimat gefunden hat, die keinen Vertrag braucht, um gültig zu sein. Die „Eheurkunde“ ist dann nur noch das Echo einer Wahrheit, die im Inneren längst besiegelt wurde. In dieser Vertiefung erschafft man sich eine eigene Sprache, eine eigene Welt aus Werten und Haltungen. Das ist wie ein unsichtbares Band zwischen zwei Menschen. Es ist die Schönheit, im anderen nicht nur den Partner zu sehen, sondern den Zeugen des eigenen Werdens. Hier wird die Liebe zu einem kreativen Prozess: Wir meißeln gemeinsam



an einer Skulptur des „Wirs“. Mit jedem Jahr, jedem Hindernis, das wir überwinden, und jedem Lachen, das wir teilen, gewinnt sie an Detailreichtum und Glanz.

Das Leuchten der Wesentlichkeit

Wenn wir die Ehe so sehen, wird sie zu einer Form von gelebter Poesie. Es ist der Mut, sich dem anderen so radikal anzuvertrauen, dass die Grenzen zwischen „Ich“ und „Du“ durchlässig werden. Nicht, um sich zu verlieren, sondern um sich in einer höheren Harmonie neu zu finden. Das ist der „andere Gewinn“, der weit über die Steuerersparnis hinausgeht. Es ist der Reichtum eines Herzens, das weiß, dass es bedingungslos gemeint ist. Die Ehe ist wie ein Versprechen, dass man die Welt nicht alleine aushalten muss, sondern dass man sie gemeinsam gestalten darf, als ein fortwährendes Kunstwerk aus Vertrauen, Zärtlichkeit und unerschütterlicher Treue.

Das Vermächtnis der Beständigkeit

Wenn das „Wir“ zur Heimat wird

Die Geschichte der Ehe ist mehr als nur die Geschichte einer rechtlichen Institution. Wenn wir in die Etymologie eintauchen, begegnen uns das althochdeutsche ēwa – das Gesetz – und die hīrāt, die Hausversorgung. Die Begriffe klingen für uns heute erst mal ziemlich pragmatisch, fast schon

kühl. Aber wenn man genauer hinhört, dann erkennt man das Bedürfnis der Menschen nach einer Art „Hausgenossenschaft“, also einem Schutzschild gegen die Unwägbarkeiten des Lebens. Die Tradition hat uns ein Gerüst hinterlassen, das sich über Jahrhunderte gewachsen hat, um dem Flüchtigen eine Form zu geben.

In diesem traditionellen Verständnis ist die Ehe die Basis für eine dauerhafte Partnerschaft. Dafür braucht es Pfeiler, die heute oft als bloße Schlagworte missverstanden werden. In Wahrheit sind sie aber eine hohe Kunst der Zwischenmenschlichkeit.

Atme die Wahrheit ein > Kommunikation

Hier geht's nicht darum, nur Tagesordnungen auszutauschen oder Konflikte zu vermeiden. Wenn zwei Menschen wirklich miteinander reden, fangen sie an, ihre Schutzpanzer abzuwerfen. Es ist das regelmäßige, ehrliche Gespräch, das wie ein sanfter Regen den Boden der Beziehung fruchtbar hält.

Weiterlesen und Journal unterstützen

Bitte unterstützen Sie

dieses Journal ab:

05.01.2026

Dokumentengröße: DIN-A4

Seiten: 17

Erscheinungsdatum: 05.01.2026

Teil: 1

Format: PDF (digitale Ausgabe)

Preis: 3,49 €



Impressum & Herausgeber

Lea-Maribel Redmann
Friedenstraße 07
97209 Veitshöchheim
Tel: 0931 / 358 144 25
UST-ID: DE351564520

support@lemaresh.de
<https://leamresh.de>
Bilder: © Adobe Firefly

Copyright-Hinweis

Alle Inhalte in diesem Dokument einschließlich Texte, Grafiken und Layouts sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung außerhalb der gesetzlich zulässigen Fälle benötigt eine schriftliche Erlaubnis des Rechteinhabers.

Nicht gestattet sind Vervielfältigung, Weitergabe, Veröffentlichung, Upload in externe Plattformen oder jede Form der gewerblichen Nutzung ohne ausdrückliche Zustimmung.

Der Erwerb des digitalen Produkts berechtigt ausschließlich zur privaten Nutzung. Änderungen, Übersetzungen, Auszüge oder die Verwendung einzelner Inhalte in anderen Werken sind nur nach vorheriger Genehmigung zulässig.

© 2025 Lea-Maribel Redmann. Alle Rechte vorbehalten.